

JAHRBUCH RAUMPLANUNG 2020

**50 JAHRE RAUMPLANUNG AN DER TU WIEN
STUDIEREN – LEHREN – FORSCHEN**

Thomas Dillinger
Michael Getzner
Arthur Kanonier
Sibylla Zech
(Hrsg.)



Jahrbücher des Instituts
für Raumplanung der TU Wien
Band № 8
Wien 2020

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Es darf empfohlen werden, Beiträge aus dem Jahrbuch Raumplanung wie folgt zu zitieren:

„[Autor/in], *Titel des Beitrages*, in: *Dillinger/Getzner/Kanonier/Zech (Hrsg.), 50 Jahre Raumplanung an der TU Wien studieren – lehren – forschen. Jahrbuch des Instituts für Raumplanung der TU Wien 2020, Band 8*, [Seitenangabe].“

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-7083-1339-9
NWV Verlag GmbH
Seidengasse 9, 1070 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 796 35 62-24, Fax: +43 1 796 35 62-25
E-Mail: office@nwv.at
www.nwv.at
© NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien 2020

Druck: gugler* GmbH
Auf der Schön 2
A-3390 Melk/Donau, Österreich
Tel.: +43 (0)2752 500 50 - 0
Email: office@gugler.at

Cover, Layout & Satz: Marion Müller, Denis Wizke
Redaktionelle Unterstützung: Viktoria Gabriel

RAUMPLANUNG STUDIEREN

- 030** | **FACHSCHAFT RAUMPLANUNG**
Post aus der Zukunft – Alltagsgeschichten
aus dem Raumplanungsstudium von morgen
- 034** | **T. DILLINGER & A. VOIGT**
Ein Streifzug durch 50 Jahre Raumplanungsstudium an der TU Wien –
das ehemalige „studium irregulare“ ist im besten Alter
- 048** | **A. KLOTZ & K. R. KUNZMANN**
Zur Ausbildung von Raumplanern – Vorschlag für ein „Wiener Modell“ (1970)
- 062** | **G. SCHIMAK**
Ein langer Weg
- 068** | **M. JÄGER**
Das Verbinden aufgetrennter Fäden –
eine Momentaufnahme aus dem Berufsfeld der Raumplanung
- 090** | **F. PÜHRINGER & K. WENINGER**
Das Raumplanungsstudium und die Covid-19-Krise
- 102** | **P. HIRSCHLER ET AL.**
Wir raumPLANERINNEN* – ein Generationendialog
- 116** | **W. SCHÖNBÄCK**
Raumplanung und Raumordnung – Anmerkungen zur Einführung in das
Bachelorstudium an der TU Wien und Schärfung des Aktivitätsprofils
- 134** | **L. PAULA**
Anfang des Raumplanungsstudiums an der TU Wien
und Expertise der Raumplaner*innen
- 142** | **B. JILKA**
Die Rolle des Raumplanungsstudiums in der Wiener Stadtbaudirektion
- 148** | **B. SCHOLL**
Was das Wiener Modell mit dem internationalen Doktorandenkolleg
„Forschungslabor Raum“ zu tun hat
- 162** | **S. RONGITSCH**
15 Jahre Raumplanung – eine Abenteuerreise
- 172** | **S. SCHWER**
Raumplanung als Kunst des „Auf-den-Boden-bringens“
(ohne dabei selbst zu Boden zu gehen)
- 176** | **N. SVANDA ET AL.**
Wir sind die Planners4Future – Positionen zum Umgang mit der Klimakrise

RAUMPLANUNG AUS SICHT DER FORSCHUNGSBEREICHE

RECHTSWISSENSCHAFTEN 50 Jahre Raumplanung aus Sicht des Forschungsbereichs für Rechtswissenschaften	196
STADT- UND REGIONALFORSCHUNG Die Rolle der Stadt- und Regionalforschung in der Raumplanung und Raumentwicklung	208
FINANZWISSENSCHAFT UND INFRASTRUKTURPOLITIK Zu den Grundlagen der Planung: Finanzwissenschaft, Infrastrukturökonomik und Wirtschaftspolitik	220
ÖRTLICHE RAUMPLANUNG Örtliche Raumplanung: Forschungslaborraum Gemeinde	246
VERKEHRSSYSTEMPLANUNG Herausforderung Mobilitäts- und Verkehrswende – Stärkung einer integrierten Betrachtung von Raum und Verkehr sowie Wissenschaft und Praxis	258
SOZIOLOGIE Raumplanungswissenschaft für die sozial-ökologische Transformation	274
REGIONALPLANUNG UND REGIONALENTWICKLUNG Für immer jung – 15 Jahre (T)raum.Region	284
BODENPOLITIK UND BODENMANAGEMENT Bodenpolitik und Bodenmanagement – ein neuer Forschungsbereich an der TU Wien	296
INTERDISCIPLINARY CENTRE FOR URBAN CULTURE AND PUBLIC SPACE	308
STÄDTEBAU Städtebau und Raumplanung: Schnittstellen, Herausforderungen, Potenziale	326
LANDSCHAFTSPLANUNG UND GARTENKUNST Paradigm Changes and Grand Challenges: Die Landschaftsplanung im Rahmen von 50 Jahre Raumplanungsausbildung	336
K. SEMSROTH, F. MOSER, D. BÖKEMANN, F. ZEHETNER, H. KNOFLACHER, J. S. DANGSCHAT, W. BLAAS, D. FREI, W. FEILMAYR & R. STILES Emeriti und ehemalige Mitarbeiter: Rück- und Ausblicke	348

VERSTÄNDNIS UND HERAUSFORDERUNGEN DER RAUMPLANUNG

- 368 K. R. KUNZMANN**
Zwischen Heimatplanung und smarter Stadtentwicklung:
Welche Zukunft hat Raumplanung?
- 386 F. SCHINDEGGER**
Raumplanung neu denken
- 396 B. DAVY**
„Raumplanung ist Liebe!“
Für und wider eine Raumplanung der Gefühle
- 408 C. SCHREMMER**
50 Jahre Raumplanung an der TU Wien:
Zukunftsperspektiven der Raumplanung in Österreich
- 426 J. S. DANGSCHAT**
Raumplanung in der Zweiten Moderne
- 448 W. SCHÖNWANDT**
Problems as Starting Points in Planning
- 466 E. KAIL**
Schönwetterprogramm oder transformative Kraft?
Was kann Gender Planning zur postfossilen und
sozial nachhaltigen Gesellschaft beitragen?
- 480 R. GIFFINGER**
Raumentwicklung als smarte Aufgabe –
Anforderungen an die planungsbezogene Stadt- und Regionalforschung
- 494 E. BUSEK**
Entwicklung des Donau- und Alpenraums in der EU und außerhalb
- 500 R. SCHICKER**
Charta von Athen – Adieu, aber vollständig –
Ein Beitrag der Raumordnung zur Erreichung der Klimaziele
- 516 B. WERLE**
Raumplanung ist Baukultur, Klimaschutz und vieles mehr ...
- 522 B. RIEDMANN & H. KORDINA**
Raumplanung oder Raum-Planung?
Struktur und Entwicklung im politischen Rahmen

FACHSPEZIFISCHE PERSPEKTIVEN DER RAUMPLANUNG

M. WEINIG & A. THIERSTEIN Digital Transformation and Spatial Development – Will the Balance between Public Sector and Civil Society Change?	530
C. YAMU Emerging and Shifting Centralities: Evidence from Vienna	542
H. BAUER Bodenpolitik neu ausrichten – aber wie?	560
K. ZWETTLER Raumplanung und Alpenkonvention – Reflexion über Erwartungshaltung und Herausforderungen in Theorie und Praxis	586
A. SCHINDELEGGGER Alpine Raumordnung – Freiflächenschutz und Steuerung der touristischen Entwicklung mit hoheitlichen Planungsinstrumenten	594
O. FREY Planungssoziologie – Quo vadis? Steuerung zwischen gebautem Raum und sozialen Prozessen	610
R. KREBS Dialogorientiertes Planen in der Praxis: Das Urban Design Lab in Lateinamerika und darüber hinaus	626
J. M. LEHNER & A. GABAUER Alltagsinfrastrukturen des Alter(n)s – Zur Erweiterung methodischer Zugänge für die Planung	636
T. HOTAKAINEN Five Decades of Culture in Urban Development	650
S. BINDREITER & J. FORSTER Evaluierung gebundener Materialressourcen im Gebäudebestand von Wien – Ein Beitrag zur Förderung von regenerativen Stoffkreisläufen	662
S. MELZER Urbane Mobilitätskonzepte als Motor einer kompakten Stadtentwicklung	678

„Von der Regionalplanung bis zur Örtlichen Raumplanung sind die Fragestellungen dem Städtebau sehr verwandt. Wo Stadt aufhört und Region beginnt, lässt sich längst nicht mehr festlegen, ja, das Eine ist ohne das Andere ohnehin nicht denkbar.“

STÄDTEBAU UND RAUMPLANUNG:

Schnittstellen, Herausforderungen, Potenziale

FORSCHUNGSBEREICH STÄDTEBAU

ASS.-PROF. DIPL.-ING. DR.
Andreas HOFER

ASS.-PROF. DIPL.-ING. DR.
Markus TOMASELLI

Aktuelle Betrachtungen über die Beziehung zwischen Städtebau und Raumplanung lassen uns eine Reihe von Gemeinsamkeiten benennen. Im Fokus stehen dabei jene Fragestellungen, die wir in der Praxis unserer Lehre und Forschung diskutieren: Welche Herausforderungen beeinflussen die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft und welche räumlichen Voraussetzungen sind dafür zu schaffen? Wie verändern und gestalten wir aktuell und künftig Lebensräume unter resilienten, klimaverträglichen und inklusiven Rahmenbedingungen? Welche Strategien und Konzepte führen zu einer Entwicklung, in der soziale Gerechtigkeit nicht nur ein leeres Schlagwort bleibt?

Diese Kernfragen und zahlreiche damit verknüpfte Diskussionsebenen fordern uns heraus, Position zu beziehen und Lösungen anzubieten. Dabei stellen wir vorweg fest, dass eine Durchdringung und Überlagerung von Raum- und Funktionsbeziehungen zwischen Mikro- und Makroebene, zwischen urbanem und ruralem Kontext, zwischen Bottom-up- und Top-down-Ansätzen und das konzeptionelle Überwinden von verschiedenen Denkmustern, Traditionen und Maßstabsebenen zu den Grundvoraussetzungen zur Beantwortung dieser Fragen zählen.

Das aktive Besetzen und Überschreiten von Schnittstellen und der damit verknüpfte transdisziplinäre Dialog zählen zum Alltag in der Lehre und Forschung des Städtebaus, ebenso Themen wie Wohnen und Freiraum, Mobilität und Sozioökonomie, Gebäudetypologie und -technologie, Ensembleschutz und der Umgang mit dem industriellen Erbe sowie künstlerische und kulturelle Prozesse, um nur einige zu nennen. Die Intensität der Durchdringung von Disziplinen und Arbeitsfeldern wird in der akademischen Praxis nicht nur durch die oben angeführten fachlichen Herausforderungen, sondern auch durch das aktuelle Organigramm der Fakultät für Architektur und Raumplanung und die damit verknüpfte räumliche Situation zwischen den Studienrichtungen geprägt.

Ein Blick sowohl in die Historie als auch eine Analyse von Status-quo-Aktivitäten reflektieren diese unterschiedlichen Intensitäten des Durchdringens von Schnittstellen zwischen Städtebau und Raumplanung und lassen auf gemeinsame, künftige Aufgabenfelder schließen, die es intensiv zu besetzen gilt!

1. STÄDTEBAU UND RAUMPLANUNG: HISTORISCHE VERFLECHTUNGEN

Als Begründer der Städtebaulehre an der Technischen Hochschule Wien gilt Karl Mayreder (1856–1935), als Zeitpunkt wird immer wieder das Studienjahr 1900/01 genannt (Wurzer 1965; ders. 1984). Der damalige Chefarchitekt des Stadtregulierungsbüros der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nannte seine Lehrveranstaltung „Freie Vorträge über Städtebau“ und zollte mit einem Untertitel Camillo Sitte Respekt: „[...] mit besonderer Berücksichtigung seiner [Camillo Sitte] künstlerischen Grundsätze [...]“ (Wurzer 1985, S 57). Interessanterweise hatte Karl Mayreder eine Professur für „Propädeutik der Baukunst,

Architektonisches Zeichnen und Malerische Perspektive“ inne, die Vorträge über Städtebau hielt er zu dieser Zeit als Lehrauftrag. Es sollte noch bis 1932 dauern, bis der Städtebau durch die Einrichtung eines Ordinariats an der Technischen Hochschule verankert wurde. Zuvor jedoch, nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, erfolgte die Weiterentwicklung des Lehrfachs „Städtebau“ durch zwei Schüler Karls Mayreders: Karls Holey und Karl Heinrich Brunner.

Der für den Bau zahlreicher Sakralbauten in Ostösterreich bekannte Architekt Karl Holey (1879–1955) erhielt 1920 die Zulassung als Privatdozent für das Fach „Geschichte des Städtebaus“, das er mit Unterbrechungen bis zu seiner Emeritierung in den frühen 1950er-Jahren las.

1925 habilitierte sich Karl Brunner (1887–1960) mit dem Buch „Baupolitik als Wissenschaft“ und erhielt im darauffolgenden Jahr die Zulassung als „Privatdozent für Städtebau und Siedlungswesen“. Brunner schuf ein „Freies Kolleg für Baupolitik und Städtebau“, das Vorlesungen und Übungen für Studierende höheren Semesters beinhaltete. Rudolf Wurzer bezeichnete die Begründung dieses Seminars Brunners als „*Beginn einer echten Planerausbildung in Österreich*“ (Wurzer 1969, S 3). Karl Brunner lehrte bis 1929 an der Technischen Hochschule und ging danach für rund 20 Jahre nach Chile, Kolumbien und Panama. Dort leitete er mehrere Stadtplanungsbüros und lehrte Städtebau an verschiedenen Universitäten, bevor er 1948 als Stadtplaner von Wien berufen wurde (Hofer 2010). Bis zum Ende seines Schaffens besetzte der ausgebildete Architekt aktiv die Schnittstelle zur Raumplanung; kurz vor seinem Tod im Jahr 1960 stellte er das Manuskript des Buches „Raumplanung“ fertig, das leider nicht mehr erschien.

Die Berufung von Erwin Ilz (1891–1954), der ebenso Assistent von Karl Mayreder gewesen war, als außerordentlicher Professor für Wohnbau, Städtebau und Siedlungswesen erfolgte 1932. Dies ging mit der Schaffung eines gleichnamigen, sogenannten Extraordinariats einher (Wurzer 1966, S 6). Erst durch die Schaffung einer Planstelle eines Universitätsprofessors für Städtebau und Siedlungswesen 1939 war der Städtebau ein gleichberechtigtes Fach in der Architekturausbildung geworden.¹ Nach Kriegsende 1945 wurde Erwin Ilz in den Ruhestand versetzt und sein früherer Assistent Karl Kupsky (1908–1984) übernahm die Lehre zu Städtebau und Siedlungswesen (Az W 2006). Versuche einer Rehabilitierung von Erwin Ilz führten 1954 kurzfristig zu einer Änderung der Namensbezeichnung in „Lehrkanzel für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung“ (Wurzer 1985, S 69). Diese wurde dann ab 1956 mit Johannes Ludwig (1904–1996) nur für kurze Zeit besetzt, da dieser 1957 einem Ruf nach München folgte.

1959 erhielt Rudolf Wurzer (1920–2004) die Professur für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung am gleichnamigen Lehrstuhl, den er 1962 in „Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung“ umbenannte und leitete dieses bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990. Rudolf Wurzers Rolle an der Schnittstelle zwischen Städtebau und Raumplanung umfasste vielseitige Aktivitäten: Neben der bekannten Gründung

¹ Dennoch, Ilz spielte während der Kriegszeit als Lehrstuhlinhaber auch im Wiener Planungsgeschehen durch Konzepte geprägt von NS-Diktionen eine wenig rühmliche Rolle (er war NSDAP-Mitglied bereits seit 1932). Manche seiner Vorschläge zur Auflockerung und Funktionsentmischung nahmen zwar bereits Nachkriegsplanungen vorweg, er stimmte allerdings gleichzeitig in den Chor jener ein, die durch Monumentalplanungen die Wiener Leopoldstadt planieren wollten, und sprach sogar von notwendigen Umsiedlungen von 500.000 Menschen in nicht näher definierte Trabantenstädte entlang von neu zu schaffenden Verkehrsbändern im Wiener Umland (Mattl & Pirhofer 2015).

der Studienrichtung Raumplanung 1970 an der Technischen Hochschule setzte er auch durch seine Tätigkeit als amtsführender Stadtrat für Stadtplanung in Wien von 1976 bis 1983 bedeutende Impulse.

1975 war die Umbenennung der Technischen Hochschule in Technische Universität Wien erfolgt. Mit der damit einhergehenden neuen Fakultätsgliederung wurde die Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur zur Fakultät für Raumplanung und Architektur. Auch hier zeigt sich die veränderte Bewertung der Fachgebiete im Organigramm der Universität und deren Bezeichnungen.

1990 übernahm Klaus Semsroth die Leitung des Instituts für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung bis zur Berufung von Kunibert Wachten 1994. Wachten wurde mit 1. Juni 1994 als Institutsvorstand bestellt und blieb dies fünf Jahre lang. Nachdem Kunibert Wachten 1999, er war damals auch Dekan der Fakultät für Raumplanung und Architektur, einem Ruf an die RWTH Aachen folgte, übernahm Klaus Semsroth die Funktion des Dekans und Erich Raith jene des Institutsvorstandes. In diese Zeit fiel auch ein gescheitertes Berufungsverfahren zur Nachfolge der Professur von Kunibert Wachten, das in der Folge zu einem Verlust einer der beiden Professoren-Planstellen am Institut führte.

Der seit Ende der 1950er-Jahre geführte Namensteil „Raumordnung“ begann ab 1996 sukzessive zu „verschwinden“. Einen definitiven Beschluss dafür konnten wir bislang nicht finden, die letzte dokumentierte Verwendung erfolgte jedenfalls bei der Ankündigung von Lehrveranstaltungen für das Studienjahr 1998/99. Die Änderung der Fakultätsgliederung 2004 führte wiederum zu einer Änderung des Institutsorganigramms. Der Fachbereich „Regionalplanung“ wurde dabei aus dem Institutsverband ausgegliedert, der Fachbereich „Landschaftsplanung und Gartenkunst“ kam dazu.

Das nun neu geschaffene Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen wurde ab Oktober 2004 von Richard Stiles als Institutsvorstand geleitet, Erich Raith war für den Fachbereich Städtebau verantwortlich bis zur Berufung von Christoph Luchsinger als Professor für Städtebau im Herbst 2009. Im Dezember 2009 wurde Christoph Luchsinger zum Vorstand des Instituts bestellt, das seit 2007 auch den Fachbereich Projektentwicklung und Projektmanagement beinhaltet, und blieb dies bis 2012. In den Folgejahren wechselten noch mehrfach die Institutsleitungen: 2013 bis 2016 Markus Tomaselli, 2016 bis 2018 Richard Stiles und seit 2018 bis zur Aktualität wieder Markus Tomaselli.

Hier werden nochmals die unterschiedlichen Bezeichnungen des aktuellen Instituts für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen seit der Gründung des ersten Ordinariats 1932 zusammengefasst. Dieser Wechsel von Bezeichnungen und Begriffen gewährt einen Einblick in das Selbstverständnis der Wechselwirkungen zwischen Städtebau und Raumplanung über all die Jahrzehnte ihrer gemeinsamen Entwicklung bis zur o. a. Trennung 2004/05:

- ▶ Extraordinariat für Wohnbau, Städtebau und Siedlungswesen (1932–1939)
- ▶ Ordinariat für Städtebau und Siedlungswesen (1939–1954)
- ▶ Lehrkanzel für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung (1954–1959)
- ▶ Lehrstuhl für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung (1959–1962)
- ▶ Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung (ab 1962–1999)

- ▶ Institut für Städtebau und Raumplanung (1999–2004)
- ▶ Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen; bestehend aus den Fachbereichen Städtebau sowie Landschaftsplanung und Gartenkunst (2005–2006)
- ▶ Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen; bestehend aus den Fachbereichen Städtebau, Landschaftsplanung und Gartenkunst sowie Projektentwicklung und Projektmanagement (seit 2007).

Es bleiben in vielerlei Hinsicht mehrfache Verbindungen zwischen Städtebau und Raumplanung über die Bezeichnungen der Forschungsbereiche und Institute hinaus, bestehen. Gemeinsame Lehrveranstaltungen werden sowohl im Master- als auch im Bachelorstudienplan angeboten, auch wenn die fehlende Abstimmung der Studienpläne beider Studienrichtungen Architektur und Raumplanung dies erschwert. Einen Überblick über die Schwerpunkte in der Besetzung der Schnittstellen zwischen Städtebau und Raumplanung in der Praxis der Lehre gibt das nächste Kapitel.

2. STÄDTEBAU UND RAUMPLANUNG: PRAXIS IN DER LEHRE UND GEMEINSAME PROJEKTE

Der Forschungsbereich Städtebau arbeitet mit mehreren Forschungsbereichen aus der Studienrichtung Raumplanung bei zahlreichen Lehrveranstaltungen zusammen, einige davon sollen genannt werden.

Im Bereich der Übung „Projekte 1“ erarbeiten seit rund 20 Jahren Studierende der Raumplanung, betreut durch Michael Surböck, das städtebauliche Entwerfen. Bohdan Tscherkas, Univ. Lektor am Forschungsbereich Städtebau, liest die Vorlesung „Stadtmodelle und Stadtutopien“ im 1. Semester des Bachelorstudiums Raumplanung. Studienrichtungsübergreifende Kooperationen sind auch im Masterstudium bereits Alltagspraxis. In den Modulen „International Urban and Regional Development“ (Koordination Rudolf Giffinger) und „Entwicklungssteuerung“ (Koordination Andreas Hofer) sind im periodischen Rhythmus jeweils wechselseitig besetzte Ringvorlesungen in den Modulen wichtige Bestandteile in der Lehre und führen in den zugehörigen Übungsbausteinen auch zu konkreten gemeinsamen Projekten von Studierenden beider Studienrichtungen Architektur und Raumplanung. Weiters gibt es zahlreiche Kooperation in den praktischen Projekten selbst (Entwerfen und P3, gemeinsame Exkursionen, gemeinsame Masterarbeiten), in denen die Schnittstellen zwischen Städtebau und Raumplanung aktiv diskutiert werden bzw. Forschungsbereiche beider Studienrichtungen konkret zusammenarbeiten. Ausgewählte aktuelle Beispiele sind hierzu:

- ▶ Entwerfen / P3 2020: „50 Jahre Puchenu, was nun?“ (FB Städtebau, FB Regionalplanung)
- ▶ Mittendrin Stadt: Neue Räume / Neue städtebauliche Strategien für digitale Pioniere in der Kleinstadt Zeulenroda-Triebes, Thüringen (Masterarbeiten 2020, FB Städtebau, FB Regionalplanung).
- ▶ Transformation Processes in Metropolitan Development: A study visit to Colombia 2016 (FB Städtebau, FB Stadt- und Regionalforschung)
- ▶ Nassau Urban Lab 2015/16 (FB Städtebau, FB Wohnbau, FB Bodenpolitik und Bodenmanagement)

Diese Liste ist keinesfalls vollständig und soll auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kooperationen durchaus noch intensiviert werden könnten.

Eine sehr spezifische Impulsgeberin für Gemeinsamkeiten und Ausdruck von praktischer Kooperation von Städtebau und Raumplanung war bis vor Kurzem die Städtebau-Bibliothek. Die Geschichte der Städtebau-Bibliothek ist eng mit der im 1. Kapitel skizzierten historischen Entwicklung des Fachgebiets Städtebau und jener des Instituts verknüpft.

Der Beginn der Sammlung geht auf das Jahr 1900 zurück. Aufgrund der o. g. Lehrtätigkeiten von Karl Brunner und später Erwin Ilz wurde die Fachbibliothek, der prekären monetären Situation der Hochschulen in der Zwischenkriegszeit und während des Krieges zum Trotz, kontinuierlich erweitert. Die Erwerbspolitik der Bibliothek umfasste bereits damals nicht nur rein städtebauliche Themen, sondern setzte auch einen Fokus auf eine holistische architektonische und planerische Ausbildung. Das Jahr 1959 markiert mit der Berufung von Rudolf Wurzer zum Professor für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung einen wesentlichen Entwicklungsschub für die Städtebau-Bibliothek. Wurzer baute in seiner Amtszeit als Institutsvorstand bis 1990 die Städtebau-Bibliothek mit damals rund 30.000 Bänden zu einer der umfangreichsten Fachbibliotheken auf dem Gebiet des Städtebaus, der Stadtplanung und Raumplanung im deutschsprachigen Raum aus. Die durchgehende fachliche Betreuung der Städtebau-Bibliothek ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung, die auch nach der Emeritierung Rudolf Wurzers 1990 bis vor Kurzem fortgeführt werden konnte. Die Bibliothek wurde zu einer bedeutenden Referenz der Wiener Architektur- und Planungsschaffenden sowohl aus akademischer Sicht für die Studierenden und Lehrenden beider Studienrichtungen als auch für KollegInnen aus der Wiener Praxis der in Architektur und Stadtplanung. So gesehen war und ist es unverständlich, dass aufgrund einer Entscheidung seitens der TU Bibliothek die Personalstelle für die Betreuung der Städtebau-Bibliothek mit Ende Februar 2020 gestrichen wurde. Die Betreuung der Städtebau-Bibliothek erfolgt seither als zusätzliche Aufgabe durch die MitarbeiterInnen des Forschungsbereichs Städtebau und muss aufgrund der knappen Personalressourcen unter eingeschränkten Serviceleistungen stattfinden.

Es besteht immer noch die Chance einer Fakultätsbibliothek, die, aufbauend auf den Bestand von heute rund 40.000 Bänden der mittlerweile 120-jährigen Städtebau-Bibliothek, als zusätzliche Schnittstelle für unsere beiden Studienrichtungen eine wichtige Rolle spielen könnte.

3. POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die auch im Kontext der Klimakrise intensiver werdende Kritik an der österreichischen Raumplanungspraxis (Berger & Springer 2012) beschränkt sich längst nicht mehr nur auf die Themen Flächenverbrauch, Zersiedelung oder Widmungswillkür, sondern findet sich auch im akademischen Diskurs der Raumplanung (Schindegger 1998). Nur die politische Realität und die Angst vor Machtverlust auf Gemeindeebene und Lobbying auf Landesebene verhindern vorerst noch einen vollständigen Paradigmenwechsel. Die Probleme der zersiedelten österreichischen Landschaft manifestieren sich heute in unterschied-

lichsten Initiativen (Gruber 2018) und ersten Gesetzesnovellen, die versuchen, den bisherigen Entwicklungen entgegenzusteuern.

An unserer Fakultät haben sich längst nachhaltigere Planungsansätze durchgesetzt. Was bislang auch an persönlichen Befindlichkeiten scheiterte, eine bessere Abstimmung der Lehre und die studienrichtungsübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung, scheinen nun möglich zu werden. Das Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen und der Forschungsbereich Stadt- und Regionalforschung werden beispielsweise mit einer gemeinsamen Laufbahnstelle einen Schwerpunkt auf das Thema der klimatischen Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre setzen.

Von der Regionalplanung bis zur Örtlichen Raumplanung sind die Fragestellungen dem Städtebau sehr verwandt. Wo Stadt aufhört und Region beginnt, lässt sich längst nicht mehr festlegen, ja, das Eine ist ohne das Andere ohnehin nicht denkbar. Dennoch finden sich sehr unterschiedliche Herangehensweisen in den Planungsprozessen sowie andere Berufsbilder unter den Planungsbeteiligten und daraus resultieren vielfältige Schnittstellenprobleme. Die maßstäbliche Trennung der Planung in strategische Überlegungen und konkrete Umsetzungsschritte führen zu einer thematischen Inkompatibilität und räumlichen Dispersität, die unsere heutigen siedlungsstrukturellen Probleme mitverursacht.

Diese Unterschiede in der Planungskultur werden, beginnend auf der Ebene der Universität, überwunden werden. Aus kollegialer Projektarbeit im Studium kann sich ein Verständnis für die gemeinsamen Anliegen entwickeln, die wenig verschränkten Curricula könnten bis hin zu einem möglichen gemeinsamen Grundstudium einander angenähert werden. Wo einerseits der Schwerpunkt auf administrativen und funktionellen Fragestellungen liegt, wird andererseits der räumlichen Gestaltung der Vorrang eingeräumt. Diese Diskrepanzen zu überwinden wird in Zukunft für eine nachhaltige, ressourcenschonende und zukunftsfähige Gestaltung unserer Lebensräume unabdingbar sein.

HERZLICHEN DANK!

Wir danken Herrn Dr. Paulus Ebner, dem Leiter des Archivs der TU Wien, für die Unterstützung bei der Sammlung von Daten zur jüngeren Geschichte des Instituts für Städtebau.

Az W - Architekturzentrum Wien (2016): Erwin Johannes Ilz. In: Architektenlexikon, 2006, <http://www.architektenlexikon.at/de/250.htm> (17.7.2020).

Berger J. & Springer G. (2012): „Verplanter Raum, mangelnde Ordnung“. In: DerStandard.at, 15.7.2012, <https://www.derstandard.at/story/1342139138187/verplanter-raum-mangelnde-ordnung> (30.7.2020).

Brunner K. H. (1925): Baupolitik als Wissenschaft. Wien, Springer.

Brunner K. H. (1960): Raumplanung, unveröffentlichtes Manuskript.

Gruber R. (2018): „Aus Donuts müssen Krapfen werden!“, in: a3bau.at, 21.8.2018, <https://a3bau.at/aus-donuts-muessen-krapfen-werden> (30.7.2020).

Hofer A. (2010): Karl Brunner und der Europäische Städtebau in Lateinamerika. Wien-Münster, Lit-Verlag.

Mattl S. & Pirhofer G. (2015): „Wien. Tor zum Südosten. Stadt- und Regionalplanung im Kontext imperialer Raumpolitik“. In: Architekturzentrum Wien, Ingrid Holzschuh, Monika Platzer (Hrsg.) „Wien die Perle des Reiches“ Planen für Hitler. Architekturzentrum Wien und Park Books Zürich.

ORF.at, Red. Salzburg: „Bodenverbrauch: Landesrat sieht Trendumkehr“, 21.2.2020, <https://salzburg.orf.at/stories/3035751/> (30.7.2020).

BIBLIOGRAFIE

- Schindegger F.** (1998): Raum, Planung, Politik. Ein Handbuch zur Raumplanung in Österreich. Wien, Böhlau.
- Wurzer R.** (1966): Das Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung und seine Entwicklung, Sonderdruck aus: Festschrift 150 Jahre Technische Hochschule Wien 1815–1963. Wien: Eigenverlag.
- Wurzer R.** (1969): Über die Ausbildung von Städtebauern und Raumplanern – Probleme und Möglichkeiten. Sonderdruck aus: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, Heft 3, Österreichische Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung. Wien-New York, Springer Verlag.
- Wurzer R.** (1984): 25 Jahre Institut für Städtebau und Raumordnung an der Technischen Universität Wien, Sonderdruck aus: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, Heft 5/6, Österreichische Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung. Wien-New York, Springer Verlag.
- Wurzer R.** (1985): Über die Entwicklung der Städtebaulehre an der Technischen Hochschule Wien bis 1959, Sonderdruck aus: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, Heft 5/6, Österreichische Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung. Wien-New York, Springer Verlag.

AUSGEWÄHLTE STUDIERENDENARBEITEN AM FORSCHUNGSBEREICH FÜR STÄDTEBAU

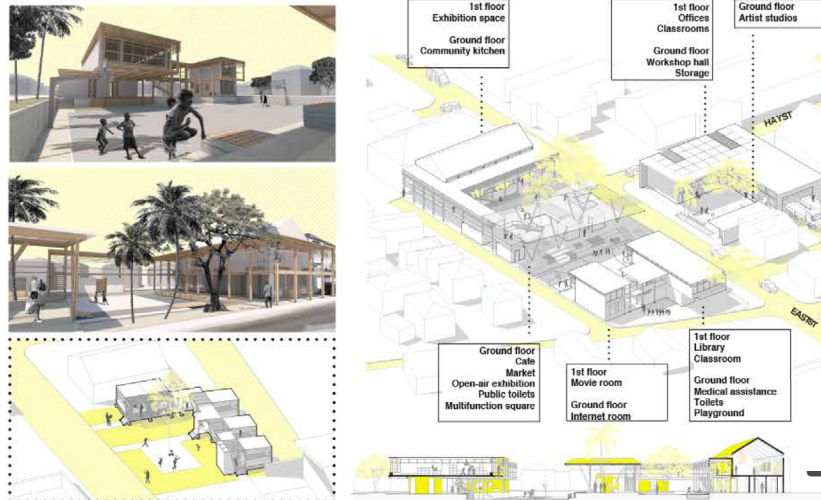
DIY Grants Town

in Nassau (Bahamas)

Entwerfen / P3
Nassau Urban Lab
(WS 2015/16)

Verfasser*innen:

Basilis Neururer, Vlad Popa



Mittendrin Stadt

Digitales Arbeiten als
Umzugshelfer – neue
städtebauliche Strategien
für digitale Pioniere in der
Kleinstadt

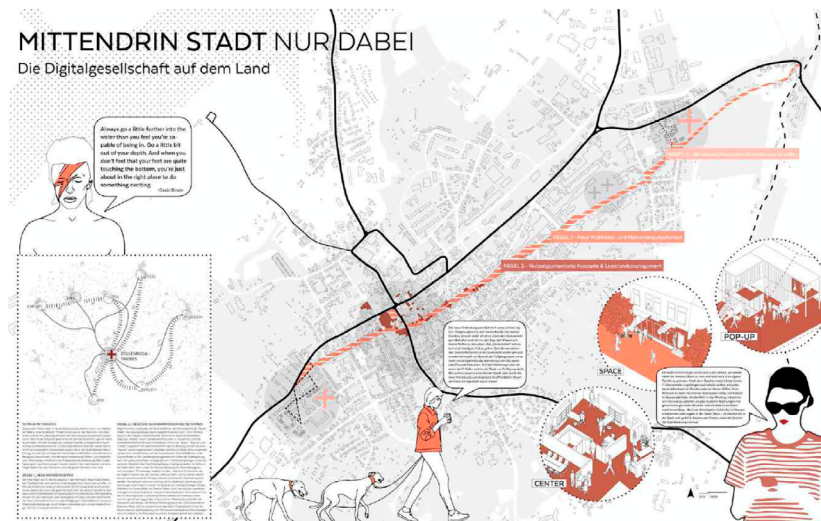
in Zeulenroda-Triebes
(Thüringen)

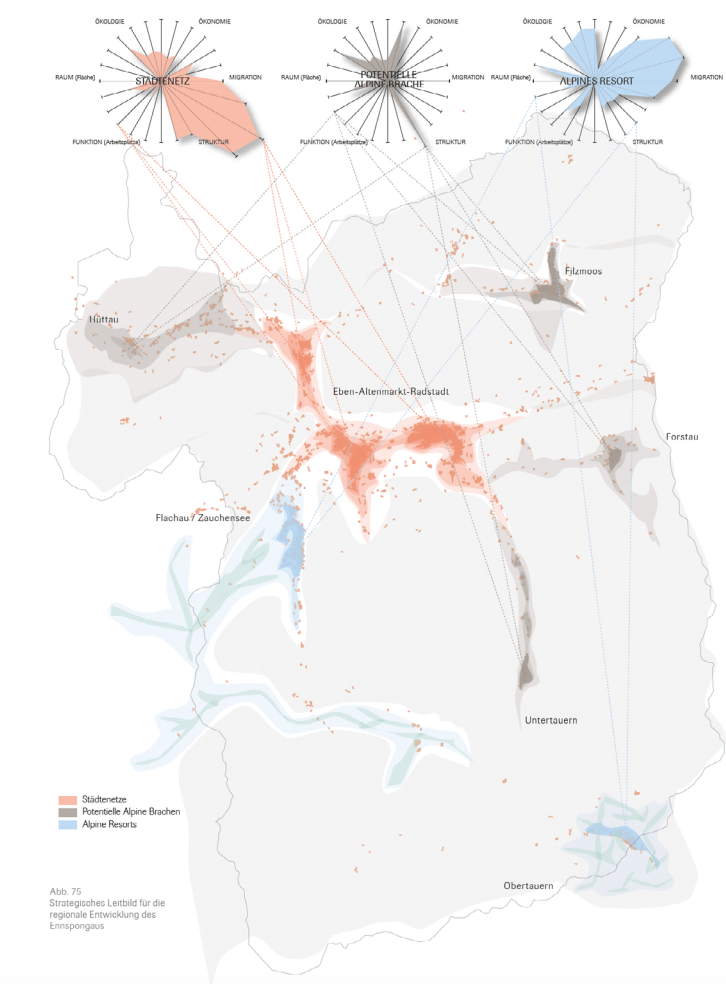
Masterarbeit (S 209)

Verfasser*innen:

Nina Zawosta, Susanne
Böcherer

Betreuung: Petra Hirschler,
Andreas Hofer





Strategisches Leitbild Ennspongau

Strategisches Leitbild für
Regionalentwicklung
im Ennspongau (Salzburg)
Diplomarbeit (2012)

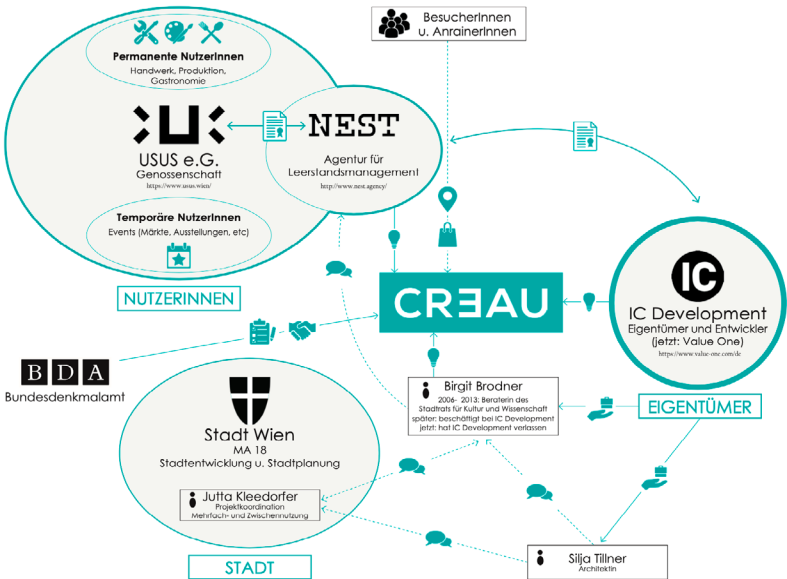
Verfasser*in:
Daniela Allmeier

AKTEURE

Legende:

Beziehungen

- rechtliche Verbindung (Vertrag, Gesetz)
- persönliche Verbindung
- 💡 Konzeptionierung
- 📄 Vertrag (Prekariat)
- 👤 Beauftragung/ Beschäftigung
- 🗨️ Kontakt
- 📋 Kontrolle
- 🤝 Zusammenarbeit
- 📍 Besuch
- 🛒 Einkauf



CREAU

Zwischennutzungsprojekt
in Wien

Modul Entwicklungs-
steuerung (WS 2019/20)

Verfasser*innen: Anna
Brand Sammy-Jo Steinbacher

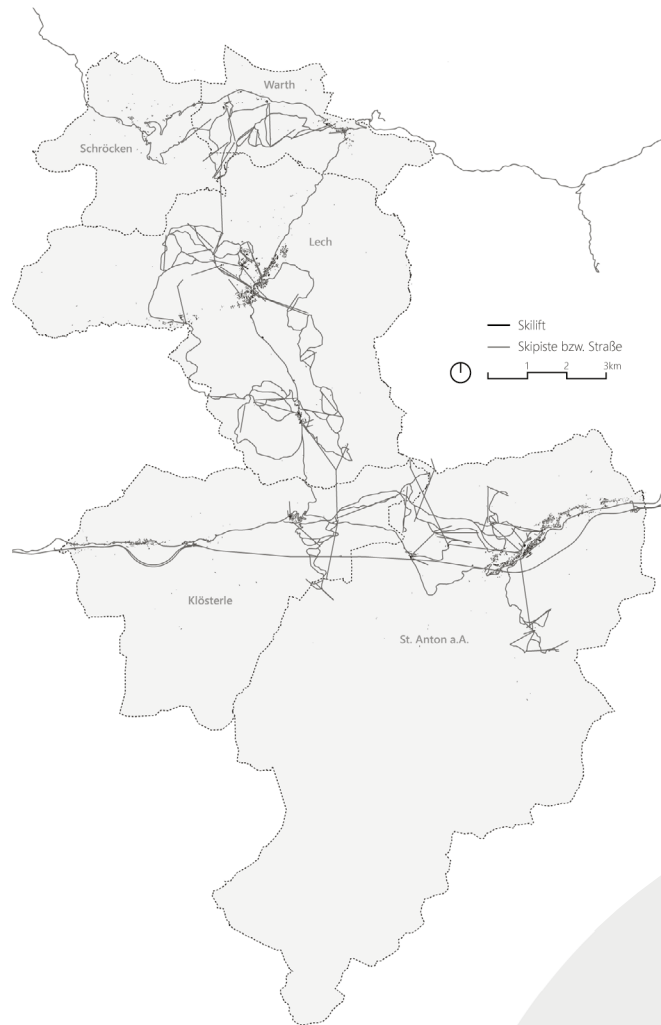
Vernetzung & Zusammenwachsen

Ski Arlberg

Diplomarbeit (2020)

Verfasser*in:

Annika Michel



- Einwohner
- Gästebetten

